

JAKOB MOSSER. Von Wien aus will der CEO und Minderheitsbeteiligte den Verpackungskonzern Coveris zu neuer Größe und Ertragskraft führen.



des in Chicago beheimateten Verpackungsriesen – ein ganz anderes Kaliber als alles, was der Manager bis dato zu verantworten hatte.

Mosser gilt als einer der umtriebigen Manager in der Verpackungsindustrie – über die Branche hinaus ist er aber kaum bekannt. „Jakob Mosser hat sich von einem Manager zu einem Bilderbuch-Unternehmer entwickelt“, so Christina Fromme-Knoch, Aufsichtsratsvorsitzende und Eigentümerin des Kärntner Baustoffkonzerns Wietersdorfer, in dessen Kontrollorgan Mosser sitzt: „Er ist ein sehr geradliniger Mann, der sich nicht scheut, seine Meinung zu sagen.“

Eigenschaften, die Mosser bei seinem ungewöhnlichen Karriereweg geholfen haben dürften: Die ersten fünfzehn Jahre verbrachte der studierte Techniker beim Feuerfesthersteller RHI, für den er unter anderem nach Cleveland ging, um von dort aus das Nordamerika-Geschäft zu leiten. Seinen ersten erfolgreichen Sanierungsfall übernahm er mit dem Tiroler Verpackungsspezialisten Unterland, der ihn auch das erste Mal mit der Verpackungsbranche in Kontakt brachte, die ihn bis heute nicht mehr losgelassen hat. Als „Mann fürs Grobe“ fand er am Konzernalltag bei Mondi, wo er im Anschluss als Vorstand andockte, aber nicht dauerhaft Gefallen. „Ich merkte schnell, dass ich lieber etwas Eigenes aufbauen wollte.“ Sein Traum: Start-up-Gründer.

ternehmer Richard Trenkwalder 400 Prozent Rendite gemacht hatte, kaufte Mosser in kurzer Zeit mehrere Verpackungsunternehmen in Europa zusammen und baute aus ihnen die Schur Flexibles Gruppe auf. Mitte 2016, nur fünf Jahre nach Gründung, gelang der Exit des in Baden beheimateten Unternehmens mit 370 Millionen Euro Umsatz und 2.200 Mitarbeitern.

Danach hätte Mosser, der eine Minderheitsbeteiligung hielt, eigentlich nicht mehr arbeiten müssen. Ähnlich wie Florian Gschwandtner, der Co-Gründer des Start-ups runtastic, das für 220 Millionen Euro vor einigen Jahren an Adidas ging und mit dem sich Mosser gerne vergleicht: „Wir haben runtastic klar geschlagen. Wir hatten mit Schur Flexibles mehr Umsatz, mehr Mitarbeiter, und auch unser Verkaufserlös war höher. Ich schaffe allerdings keine 90 Liegestütze wie Florian Gschwandtner“, sagt Mosser schmunzelnd, dessen Leidenschaft ohnehin eher der Musik gilt.

KURSWECHSEL. Aber für die Proben seiner Band Double Life Group, wo er Seite an Seite mit anderen Managern spielt, bleibt ihm aktuell wenig Zeit. Denn mit seinem neuen Job als CEO beim Verpackungsriesen Coveris, den er am 1. Jänner 2018 antrat, kamen gänzlich neue Herausforderungen auf ihn zu.

Coveris, entstanden aus einer Reihe zugekaufter Unternehmen und im Eigentum des US-Private-Equity-Fonds Sun Capital, galt als längst überreif für einen Exit. „Ich wurde geholt, die verschiedenen Unternehmensteile mit Profit zu ver-



Jakob Mosser hat sich von einem Manager zu einem Bilderbuch-Unternehmer entwickelt.“

CHRISTINA FROMME-KNOCH
WIETERSDORFER

kaufen“, beschreibt Mosser sein Jobprofil.

Bereits im ersten Jahr an der Spitze schlug Mosser zwei Drittel des Konzernumsatzes los. Das letzte Umsatzdrittel sollte eigentlich Anfang 2019 folgen. Doch der CEO konnte die Eigentümer überzeugen, noch etwas Geduld aufzubringen. Sein Plan: ein deutlich ertragsreicheres Unternehmen schaffen und damit einen höheren Verkaufserlös.

Als neuen Standort wählte Mosser Österreich, für ihn die Hochburg der Verpackungsindustrie. Mit Mondi, Mayr-Melnhof oder Constantia sind einige der wichtigsten Unternehmen der Branche hier ansässig. Coveris selbst residiert im 28. Stock am Wienerberg.

Der Manager verbringt jeweils nur einige Tage der Woche in dem lichtdurch-

fluteten Räumen mit Blick auf den angrenzenden Golfplatz, die meiste Zeit ist er in Großbritannien unterwegs, wo sich mehr als die Hälfte der Werke befinden. Der Brexit schreckt ihn nicht: „UK ist für uns ein Niedriglohn-Standort. Das Pfund hat 40 Prozent abgewertet. Wir haben dort jetzt ein Lohnniveau wie in Osteuropa.“

Coveris ist spezialisiert auf die Herstellung flexibler Verpackungen für Tierfutter, Lebensmittel und Pharma. Damit ist das Unternehmen auch unmittelbar von der Plastik-Diskussion betroffen. „Wir sehen das Thema Nachhaltigkeit extrem positiv, weil wir es wichtig finden, dass man sich um den Planeten kümmert“, erklärt Mosser. Schon heute produziert Coveris in Tirol Folien ausschließlich mit Energie aus Wasserkraft. Und auf der nächsten großen Branchenmesse werden Innovationen präsentiert, die sich allesamt recyceln lassen.

NÄCHSTER EXIT. Mit Coveris hat Mosser große Pläne. In drei bis fünf Jahren will er das Unternehmen in Richtung einer Umsatzmilliarde entwickeln. Aktuell setzt die Gruppe 800 Millionen Euro mit rund 4.200 Mitarbeitern um.

Gelingt dann ein lukrativer Verkauf, ist das auch für ihn finanziell attraktiv: „Ich habe einen Großteil meines Geldes in Coveris investiert“, so der Unternehmer, der eine Minderheitsbeteiligung hält. Ob er nach einem weiteren Exit seine Zeit lieber mit Saxophon spielen verbringt oder nach neuen Optionen in der Verpackungsindustrie Ausschau hält, bleibt abzuwarten. **IT**

Der Verpackungskünstler

Als die Manager von Sun Capital Partners, einer amerikanischen Private-Equity-Firma, für einen US-Verpackungsriesen einen neuen CEO benötigten, führte sie ihre Suche ungewöhnlich weit weg – bis nach Wien. Hier waren sie vor geraumer Zeit auf einen Manager aufmerksam geworden, der in ihren Augen von seinem Profil und von seiner Persönlichkeit her perfekt für den Job passte. Jakob Mosser. Und der sagte ohne längere Nachdenkpause zu: „Es bot sich mir die Chance, Chef des sechstgrößten Verpackungskonzerns der Welt zu werden. Das war so, als ob man den Trainer von Bayer Leverkusen fragen würde, ob er nicht zu Real Madrid wechseln würde“, sagt der 58-Jährige. Mit einem Umsatz von damals rund drei Milliarden Dollar war „Coveris“ – so der Kunstname

Sanierer, Start-up-Gründer und CEO: JAKOB MOSSER wirbelt die Verpackungsbranche durcheinander wie kein anderer. Von Wien aus will er nun die Reste eines US-Riesen zur Umsatzmilliarde bringen.

VON VANESSA VOSS

Zu dem Zeitpunkt war Mosser aber schon Ende 40 und vom Kleidungsstil her auch nicht mehr unbedingt den Hoodies zugeneigt. Das hielt ihn aber nicht davon ab, nochmals neu durchzustarten. Mit einer PowerPoint-Präsentation im Gepäck tingelte er fast ein Jahr lang durch Europa auf der Suche nach Kapital. „Das war eine charakterbildende Zeit“, erinnert er sich.

Auch die Leute von Sun Capital, die ihm später den Job als Coveris-CEO anbieten sollten, hörten sich damals seine Idee an. Geld gab es von ihnen zwar keins, aber die Private-Equity-Leute schauten sich fortan genau an, ob Mossers Businessplan aufgehen würde.

Und das tat er – und zwar schneller als gedacht. Zusammen mit der Berliner Private-Equity-Boutique capiton, die schon mit dem österreichischen Zeitarbeitsun-

WERBUNG
FOTOS: MICHAEL RAUSCH-SCHOTT, BEIGESTELLT

ADVANCED AND HIGH-END INTERIOR

Hochwertige Materialien verschmelzen mit einer modernen technologischen Ausstattung. Elegant, ungewöhnlich, mondän. Das digitale Kombiinstrument ist personalisierbar und schafft gemeinsam mit dem sportlich kompakten Lenkrad ein Fahrerlebnis der Extraklasse.

